

Lesen ist wichtig, Lesen kann aber auch Spaß machen. Zeitungsabonnenten wissen das längst, aber es gibt Anzeichen dafür, dass die Fähigkeit zum Lesen komplexer Texte verloren geht. Das ist das Aufgabenfeld der „Stiftung Lesen“. Sie sagt: Leseförderung zur Erlangung von Lesefreude und Lesekompetenz ist die wesentliche Voraussetzung zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für Bildung, Beruf und Chancengleichheit. Das Lesen soll auch Thema der neuen Serie sein, mit der wir heute starten. Es geht um Leseförderung und Lesefreude. Wir stellen

Ehrenamtliche vor, die sich darum kümmern, dass benachteiligte Jugendliche ans Lesen herangeführt werden. Wir besuchen Lesezirkel und Büchereien und begleiten einen Autor beim Schreiben. Und auch unser diesjähriger Ehrenamtspreis, den wir wieder mit der Freddy Fischer-Stiftung ausloben, hat das Thema „Lesen fördern. Gesellschaft stärken.“ Dazu können Sie uns gerne auch Vorschläge machen (siehe Infos unten). Das alles passt sehr gut zu unserem Jubiläumjahr. Vor 75 Jahren erschien die erste NRZ. Das Motto für 2021: „Wir feiern das Lesen.“

DREI FRAGEN AN...



Freddy Fischer unterstützt viele Projekte für Jugendliche.

FOTO: ARNULF STOFFEL / FFS

Engagement fördern

Schon zum sechsten Mal loben die Freddy Fischer-Stiftung und die NRZ gemeinsam einen Ehrenamtspreis aus. Die im Jahr 2008 gegründete gemeinnützige Stiftung des Moerser Unternehmers fördert besonders Projekte im Jugendbereich. Wir haben mit Freddy Fischer über Stiftung und Preis gesprochen.

1 Herr Fischer, warum engagieren Sie sich mit Ihrer Stiftung?

Es geht mir um Anerkennung und um das Setzen positiver Signale. Der Staat kann sich nicht um alles kümmern. Die Gesellschaft braucht das Engagement der Bürger. Da helfe ich gerne, fördere und unterstütze Projekte und das Ehrenamt, etwa den Don-Bosco-Jugendclub in Essen, den Verein „Klartext für Kinder“ am Niederrhein oder auch den Förderverein der Telefonseelsorge, die mit neuen Medien verstärkt Ansprechpartnerin für junge Menschen ist.

2 Und warum geht es diesmal ums Lesen?

Lesen zu können ist die Basis unserer Bildung und die Basis unseres selbstbestimmten Lebens. Lesen ist das zentrale Ding in unserem Kultur- und Bildungssystem. Die pure Statistik sagt uns, dass fast drei Millionen junge Menschen in Deutschland Probleme beim Lesen und Probleme beim Verstehen von Texten haben. Das sind über 20 % der Jugendlichen in unserem Land. Und durch Corona steigt die Zahl noch. Es ist sehr erschreckend, was wir hier erleben. Auf diese schlimme Entwicklung wollen wir mit unserem Solidaritätspreis aufmerksam machen und Menschen auszeichnen, die sich ehrenamtlich dafür einsetzen, diese Situation zu verbessern.

3 Warum ist Ihnen persönlich das Lesen so wichtig?

Für mich persönlich ist Lesen ein wichtiger Begleiter in meiner Freizeit und bei den kreativen Reisen meines Verstandes. Wie bezeichnete es Walt Disney so treffend: „Es gibt mehr Schätze durch Lesen in Büchern zu entdecken als Piratenbeute auf der Schatzinsel – und das Beste ist, du kannst diesen Reichtum jeden Tag deines Lebens genießen“. Durch Lesen lernt man, sich in andere hineinzuversetzen. Lesen fördert und stärkt die soziale und emotionale Kompetenz. Darum ist es für jedes Kind, aber auch für die Gesellschaft schlecht, wenn die Fähigkeit zum Lesen und die Freude am Lesen nicht entwickelt werden. Das gemeinsame Ziel ist es, mit unserem Ehrenamtspreis einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, dieser negativen Entwicklung Mut stiftend entgegenzuwirken.

Lust machen aufs gemeinsame Lesen

Christian Meyn-Schwarze bietet Erlebnislesungen für Väter und Kinder an. In der Pandemie findet die „Papa-Zeit“ vor dem Laptop statt. Auch Ray und Tochter Aline (7) waren dabei

Von Dennis Freikamp

An Rhein und Ruhr. Aline und Vater Ray sitzen im Familienkeller. Während der 45-Jährige zwei große Rechtecke in einen Milchkarton schneidet, klettert Aline auf den Basteltisch. Aufmerksam verfolgt die Zweitklässlerin jede Handbewegung ihres Vaters. Noch schnell ein Loch in die Oberseite, um den Milchkarton an einer Drahtschleife zu befestigen, dann halten Ray und Aline (7) ihr selbstgebasteltes Vogelhäuschen in die Kamera. „Das sieht aber klasse aus“, ertönt eine Männerstimme. „Aber jetzt kommt das Wichtigste: das Vogelfutter.“

Die freundliche Stimme am anderen Ende der Leitung gehört Christian Meyn-Schwarze. Seit 2012 veranstaltet der 68-Jährige Erlebnislesungen für Väter und Kinder. Diese Veranstaltungsreihe nennt er „Papa-Zeit“ und tourt damit zu verschiedenen Büchereien in NRW. Für sein Engagement wurde Meyn-Schwarze 2018 mit dem Deutschen Lesepreis ausgezeichnet. Wegen der Pandemie musste er seine Veranstaltungen jedoch allesamt absagen. Meyn-Schwarze ließ sich nicht unterkriegen – und verlagerte seine „Papa-Zeit“ ins Internet.



„Väter lernen ihre Kinder in der Pandemie neu kennen“, sagt der 68-Jährige. „Und Kinder ihre Väter.“ Auch Ray verbringt seit der Corona-Krise mehr Zeit mit seiner Tochter. Zum einen, weil der IT-Experte aktuell viel häufiger von zuhause arbeitet, und zum anderen, weil die Zweitklässlerin in den vergangenen Monaten kaum Präsenzunterricht hatte. „Wir versuchen, den Tag so zu gestalten, dass die Kleine sagt: ‚Corona war doof, aber ich hatte eine tolle Zeit mit Mama und Papa.‘“

Aktive Väter sind die Minderheit

Der 45-Jährige zählt zu den Vätern, die Meyn-Schwarze als „präsenste Papas“ bezeichnet: Männer, die sich aktiv – und möglichst zu gleichen Teilen wie die Partnerin – um die Betreuung der Kinder kümmern. „Wir haben uns gemeinsam für das Kind entschieden, deshalb sind wir auch gemeinsam verantwortlich“, sagt Ray. Damit Aline sowohl ihre Mutter als auch ihn um sich hat, gehen beide Teilzeit arbeiten. „Es gibt einen positiven Trend, der sich durch Corona hoffentlich noch verstärkt“, so Meyn-Schwarze. „Aber Väter wie Ray sind leider immer noch die Minderheit.“

Damit Väter und Kinder auch in der Pandemie auf eine virtuelle Erlebnisreise gehen können, gestaltet Meyn-Schwarze für einige Zeit die



Ray nutzt den Lockdown, um Zeit mit seiner Tochter Aline zu verbringen.

FOTO: LARS HEIDRICH / FUNKE FOTO SERVICES

digitale „Papa-Zeit“. An diesem Nachmittag moderiert er aus der Stadtbücherei Bergisch Gladbach. Die Teilnehmer sind virtuell zugeschaltet. Wie die normale „Papa-Zeit“ besteht auch die Corona-Variante aus einer Geschichte mit anschließender Bastel-Werkstatt. „Die Papa-Zeit ist eine Lese- und Erlebniszeit“, erklärt der 68-Jährige. „Ich suche mir Dinge aus, die anschließend lebendig werden. So bleibt bei den Kindern mehr hängen.“

Diesmal steht „Karlsen für jeden Tag“ auf dem Programm. Meyn-Schwarze blättert in dem beige Kinderbuch, bis er die gewünschte Seite erreicht hat. „Ich habe mir mal eine Wintergeschichte ausgesucht“, sagt der Erlebnis-Pädagoge. Anschließend beginnt er zu lesen. Nach einigen Absätzen dreht Meyn-Schwarze das Buch in Richtung Kamera. „Wenn ihr ganz genau hinsieht, erkennt ihr, dass Karlsen mit seinem Vater etwas bastelt: ein Futterhäuschen“, erzählt er. „Und das wollen wir heute nachbauen.“

Lesen sei „wie Kino im Kopf“. Im Gegensatz zu Filmen gebe es aber

einen Vorteil: „Kinder können das Tempo selbst steuern. Sie können sich unterhalten und Fragen stellen“, so Meyn-Schwarze. Zwischen Vätern und ihren Kindern habe Lesen zudem etwas Emotionales. In der klassischen „Papa-Zeit“ komme ein besonderes Gemeinschaftsgefühl hinzu. Die Teilnehmer helfen einander, reichen sich die Schere und bauen Freundschaften auf. Ein Aspekt, der in der digitalen Version etwas zu kurz komme.

Gruppendynamik geht online verloren

Auch Ray würde die anderen Väter lieber persönlich sehen. „Die Gruppendynamik geht über den Laptop etwas verloren.“ Dennoch seien er und Aline froh, zumindest digital dabei sein zu können. „Durch das Lesen eröffnen sich ihr komplett neue Welten.“ Zudem könne Aline mit den Buchcharakteren Situationen durchleben, die später mal auf sie zukommen werden. „Zum Beispiel die Angst vor dem Zahnarzt.“ „Das kennt sie dann schon und ist weniger verunsichert.“

Zum Abschluss der digitalen „Pa-

pa-Zeit“ befüllen die Väter und Kinder ihre Vogelhäuschen mit Futter. „Am besten nehmt ihr Sonnenblumenkerne“, erklärt Meyn-Schwarze. Aline und Ray haben sich für eine Mischung aus Getreide, Datteln, Rosinen und Nüssen entschieden. „Darüber werden sich die Vögel sehr freuen“, ermuntert sie der Erlebnis-Pädagoge. Nachdem die Teilnehmer ihre Ergebnisse präsentiert haben, wendet sich der 68-Jährige an die Väter. „Ich wäre sehr froh, wenn ihr mal zu einer präsenten „Papa-Zeit“ vorbeikommt. Die Kinder brauchen euch Männer als Anreger und Begleiter.“

Christian Meyn-Schwarze stellt seit 15 Jahren Romane, Bilderbücher, Ratgeber, Comics und Hörbücher zusammen, in denen Väter und Großväter vorkommen. Die Liste mit rund 300 Lese- und Hörtipps ist kostenlos abrufbar unter www.vaeter.nrw/lesestoff-fuer-papas-opas-und-alle-anderen. Fragen zur „Papa-Zeit“ können Interessenten an meynschwarze@t-online.de schicken.

Lesen fördern. Gesellschaft stärken

Ab sofort können Bewerbungen eingereicht werden

An Rhein und Ruhr. „Lesen fördern. Gesellschaft stärken.“ – das ist das Motto des 6. Solidaritätspreises von Freddy Fischer-Stiftung und NRZ. Es geht um Menschen, die sich darum kümmern, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Lesen lernen und Spaß dabei haben. Denn Lesefähigkeit ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Das gilt erst recht im digitalen Zeitalter. Versuchen Sie mal, im Internet einen Impftermin zu buchen, wenn Sie nicht schreiben können...

Insgesamt werden vier Preise vergeben, die dotiert sind mit 2000,



1000 und je zweimal 500 Euro. Noch bis Ende Juni können Bewerbungen aus der Region eingereicht werden – entweder per Mail an die NRZ mit dem Betreff „Solidaritätspreis“ an seitdrei@nrz.de, per Post an die **Freddy Fischer Stiftung, Seve-**

rinstraße 20, 45127 Essen, oder an die jeweilige NRZ-Lokalredaktion.

Die Bewerbung sollte so detailliert wie möglich die Form und den Inhalt des Projekts beschreiben. Gerne können Sie Artikel anfügen, wenn schon mal darüber berichtet wurde. Man kann auch gerne auf die eigene Initiative hinweisen. Wichtig ist es, einen Ansprechpartner zu benennen, bei dem weitere Infos eingeholt werden können. Einzelne Initiativen wollen wir dann in der NRZ vorstellen.

Im August wird eine Jury die Entscheidung treffen, im September sollen die Preise übergeben werden.

„Ich lese gern“ Buchgeschichten aus der Redaktion



Bunte Mischung im Bücherregal

Petra Herzog (61), Leiterin der Redaktion Wesel:



„Mancher hat mich schon für verrückt erklärt. Dennoch habe ich sie noch alle: die Dolly- und Hanni und Nanni-Bücher von Enid Blyton genauso wie Magda Trotts Pucki-Bücher und Erich Kästners „Das fliegende Klassenzimmer“. Ich kann sie einfach nicht fortgeben. Und so stehen sie in meinem Bücherschrank im Arbeitszimmer. Lesen, das war und ist für mich immer ein Ausflug in andere Welten, von denen man nie genug bekommen kann. Egal, ob die Tierbücher, die ich mir vom Konfirmationsgeld meines Großonkels gekauft habe, kitschige Romane von Rosamunde Pilcher, Sachbücher von Peter Wohlleben, Manfred Lütz, Richard David Precht und anderen, Krimis von Agatha Christie oder Reiseliteratur – die Bücherwand ist gut gefüllt und hat noch manches Ungelesene zu bieten. Denn oft fehlt die Zeit, um mal länger mit einem Buch abzutauchen. Deshalb mag ich auch Kurzgeschichten. Momentan liegt „Die mit dem Hund tanzt“ von Maïke Maja Nowak auf dem Nachttisch. Es sind Erzählungen, die eine Verbindung zu meinem Vierbeiner Oscar schaffen, der immer gern dabei ist, wenn sich Frauchen gemütlich zurücklehnt und liest.“

Im Jubiläumsjahr der NRZ werden hier immer mal wieder Kolleginnen und Kollegen aus den Redaktionen von ihren ganz besonderen Lese-Erlebnissen erzählen.

Die gute Nachricht

Keine Probleme bei Impfterminvergabe

Die Vergabe von Impfterminen für Menschen der Geburtsjahrgänge 1944 und 1945 in NRW ist am Freitag ohne Probleme angefallen. Ab 8 Uhr waren die Terminbuchungssysteme der Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) freigeschaltet. „Bei uns läuft die Terminbuchung stabil, auch über die Plattform“, sagte eine Sprecherin der KV Westfalen-Lippe am Freitag auf Anfrage. Bis 13 Uhr seien dort fast 50.000 Erst- und Zweittermine der Jahrgänge 1945 und älter vermittelt worden. Auch im Rheinland gab es keine Störungen. Bei den ersten Jahrgängen, insbesondere den über 80-Jährigen, hatte es Startschwierigkeiten bei der Terminvergabe gegeben. dpa

Drei digital Unser Online-Fundstück

Die schönsten Luftbilder aus NRW

Immer wieder fliegt Hans Blossy über das schöne Land an Rhein und Ruhr. Die Fotobände mit seinen Luftaufnahmen von Ruhrgebiet, Niederrhein, Düsseldorf und Duisburg (Klartext-Verlag) sind Bestseller. Seine schönsten Fotos sehen Sie auch unter nrz.de/ausderluft.

@ seitdrei@nrz.de facebook.com/NRZ.de